

Wettingen rechnet mit «Coronadelle»

Um ein erneutes Budgetdebakel zu verhindern, wurden die Parteien zur Diskussion geladen – sie erhielten erste Einblicke in die Finanzen 2021.

Claudia Laube

Der gesamte Gemeinderat war am Donnerstag im Wettinger Rathaus anwesend. Das bezeugte die Wichtigkeit des Themas der Medienorientierung: das Budget 2021. Einen Tag zuvor war der Gemeinderat mit allen Präsidentinnen und Präsidenten der Wettinger Ortsparteien und deren Einwohnerratsfraktionen an einen runden Tisch gesessen, um seine Sicht zu präsentieren und Meinungen abzuholen. «Aufgrund dessen, was in der Vergangenheit passiert ist, möchten wir nun frühzeitig die

Kommunikation mit den Parteien fördern», sagte Gemeindeammann Roland Kuster (CVP).

Zur Erinnerung: Wettingen hatte erst ab April ein gültiges Budget für dieses Jahr, vom Regierungsrat mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 95 Prozent festgelegt. Dies auch, weil sich der Einwohnerrat 2019 bei der ersten Budgetsitzung gegen die Vorlage ausgesprochen hatte, da er die geplante Steuerfusserhöhung von 5 Prozent hauptsächlich in den Schuldenabbau stecken wollte. Deshalb kam das überarbeitete Budget erst im Februar vors Volk, das an der Urne aber deutlich

Nein sagte. «Obwohl wir gemeinsam dieses Budget verabschiedet haben und ausser einer Fraktion alle dahinterstanden, konnten wir die Bevölkerung nicht davon überzeugen», so Kuster.

Daraus resultierend müsse man einerseits die Themen nun gemeinsam mit dem Einwohnerrat angehen – «bevor man ein abgeschlossenes Budget präsentiert». Andererseits aber auch so kommunizieren, dass es beim Bürger ankommt: «Wir sind in einer Situation, in der man klar und deutlich aufzeigen muss, was man nachher allenfalls nicht mehr hat, wenn eine Steuerfuss-

erhöhung nicht möglich ist.» Eine solche werde mehrheitlich als kritisch erachtet.

Keine Lohnkürzungen, aber Streichung von Anlässen

In jedem Fall werde für 2021 ein Budget mit einem Minus vorgelegt, sagte Finanzvorsteher Markus Maibach (SP). Der Gemeinderat rechnet mit einer «Coronadelle», mit rund drei Millionen Franken tieferen Steuererträgen und steigenden Sozialkosten. Dazu kämen weiterhin nicht beeinflussbare Kosten aus den Bereichen Gesundheit und Schule von rund 1,5 Millionen Franken.

Den Parteien wurde eine erste Verzichtsplanning präsentiert: «Diese würden das Budget um rund eine Million Franken entlasten», so Maibach. Zum einen sind da Vorschläge wie – unter anderem – die Streichung des Neujahrsapéros, aber auch eine Optimierung des Bussenertrags durch die Anschaffung von mobilen Blitzgeräten. Zum anderen wurden auch die Investitionen neu priorisiert. Substanzerhalt habe Vorrang und nicht dringende Investitionen sollen zeitlich verschoben werden. Dazu würde zum Beispiel die Sanierung der oberen Landstrasse für 11 Millionen

Franken gehören. Entschieden stellt sich der Gemeinderat gegen Lohnkürzungen beim Personal: «Es ist für Wettingen essenziell, attraktive und wettbewerbsfähige Arbeitsbedingungen unserer schlanken Verwaltung zur Verfügung zu stellen.» Lohnkürzungen seien kontraproduktiv. Auch Aushängeschilder wie das Gluri-Suter-Huus oder die Musikschule dürften nicht aufs Spiel gesetzt werden.

Weitere Sparvorschläge seien von den Parteien und Fraktionen nicht gemacht worden, so Kuster. Im August ist ein zweiter runder Tisch geplant.



Der erste Mieter im Schloss nach elf Jahren: Pop-Art-Künstler Santhori malt nur in Rot, Gelb, Blau und Grün.

Bild: Ursula Burgherr

Er bringt wieder Leben ins Schloss Zurzach

Santhori hat sein Atelier gezügelt – das verleiht ihm nach Schicksalsschlägen einen Schub.

Das Reich von Thomas Santhori befindet sich im Erdgeschoss, wo einst das Schlosscafé beheimatet war. Bisher ist er der einzige Mieter im seit 11 Jahren leer stehenden Schloss Bad Zurzach. Der 71-Jährige trägt weisse ausgefranste Jeans voller Farbspritzer und ist im Schuss.

Am 1. Juli hat er begonnen, Werkzeuge, Regale und Bilder in sein neues Atelier zu zügeln, und es gibt noch viel zu tun. An der prachtvollen Holzdecke hängt ein staubiger Leuchter mit windschiefen Flammenkerzen, der definitiv schon bessere Zeiten gesehen hat. Von dem abgenutzten, aber gemütlichen De-Sede-Sofa aus beigem Leder fällt der Blick auf einen Rolltisch mit wild verstreuten Malereitensilien. Auf dem weissen Holzregal liegt lediglich ein Strohhut, daneben steht eine Flasche Grappa.

Und natürlich hängen auch schon ein paar Bilder an den Wänden, die Santhoris typische

Handschrift tragen: Der Pop-Art-Künstler malt seit Jahren ausschliesslich in den Farben Rot, Gelb, Blau und Grün.

«Seit ich hier arbeiten kann, habe ich einen richtigen Kreativitätsschub», meint der gebürtige Zürcher, der mit seiner Frau Ursula seit dem 1.8.1991 im Aargau wohnt. Die Park Himmelrych AG, in dessen Besitz das Schloss Bad Zurzach ist, hat ihm

«Ich fühle mich sawohl. Seit ich hier arbeiten kann, habe ich einen richtigen Kreativitätsschub.»

Thomas Santhori
Künstler aus Bad Zurzach

die Räume zur Miete angeboten. Für Santhori ein Glücksfall. Sein altes Atelier im ehemaligen Solvay-Kindergarten Rekingen hätte er nämlich im Herbst verlassen müssen.

Rückschläge in Peking und Schanghai

Eine schwere Zeit liegt hinter ihm: Seine Einzelausstellung in Schanghai musste 2019 aus organisatorischen Gründen abgesagt werden. Dieses Jahr fiel wegen Corona auch das umfangreiche Kunstprojekt an der Universität Peking ins Wasser. Und so steht Santhori jetzt in beinahe leeren Aargauer Schloss anstatt vor Studenten in China. Der freischaffende Künstler hat sich aufgerappelt und seinen Optimismus wiedergefunden. «Ich fühle mich sawohl», meint er und strahlt.

Der Region Zurzach ist er trotz mehrmonatigen Atelieraufenthalten in New York und Miami und Ausstellungen in der

ganzen Welt immer treu verbunden geblieben.

Draussen im Schlosspark ist ein Baumpfleger am Werk, und der Rasenmäher brummt. Denn vom 7.8.2020 bis 1.10.2021 soll dieser für die Öffentlichkeit wieder zugänglich sein. Santhori, Gillian White, Josef Briechle, Heinz Aeschlimann, Beat Zoderer, Behrouz Varghaiyan und Kurt Laurent Metzler werden ihn mit monumentalen Skulpturen bespielen. «Ich kreierte eine neue Plastik aus Chromstahl, die im Schlossteich zu stehen kommt», verrät Thomas Santhori.

Obwohl er vor Ideen für neue Bildmotive nur so sprüht, wird es in den Innenräumen auf Grund der Coronapandemie vorerst keine Ausstellungen oder Anlässe geben. Der kreative Mann ist der Erste und bisher Einzige, der wieder etwas Leben ins Bad Zurzach Schloss bringt.

Ursula Burgherr

«Saga Khan»-Räuber ziehen vor Bundesgericht

29-jähriger Schweizer und 34-jähriger Italiener wehren sich gegen die hohen Gefängnisstrafen.

Mägenwil Mehr als acht Jahre sind seit dem Überfall auf das Restaurant Saga Khan vergangen, und noch immer ist der Fall juristisch nicht abgeschlossen. Denn nun steht fest: Die Täter wehren sich vor Bundesgericht gegen die hohen Gefängnisstrafen, zu denen sie das Aargauer Obergericht im Mai verurteilt hat. Das bestätigt Sprecherin Corina Trevisan Fischer: «In beiden Fällen ist ein Weiterzug ans Bundesgericht erfolgt.»

Ein 34-jähriger Italiener und ein 29-jähriger Schweizer überfielen das mongolische Restaurant maskiert und Handschuhe tragend an einem Mittwochabend im März 2012, kurz vor 23.30 Uhr. Der Italiener stand als Aufpasser mit einer Schreckschusspistole beim Eingang. Der Schweizer bedrohte einen Angestellten mit einer Pistole vom Typ Sigg Sauer P228.

Er schoss zehn Zentimeter am Kopf vorbei

Allerdings wehrten sich mehrere Mitarbeiter. Er sei mit Gabel und Messer «angegriffen» worden, sagte der Italiener vor Obergericht. Es kam zum Gerangel. Ein Schuss fiel. Das Projektil verfehlte den Kopf eines Mitarbeiters um zirka zehn Zentimeter. Es schlug in die Holzdecke ein, durchschlug einen Dachbalken und flog weiter durch die Wandöffnung in den Esssaal. Gäste und Angestellte seien in unmittelbare Lebensgefahr gebracht worden, argumentierte die Staatsanwaltschaft. Der Italiener riss sich los, das Räuberduo flüchtete ohne Beute. Verletzt wurde niemand.

Das Aargauer Obergericht verurteilte den Italiener zu 12,5

und den Schweizer zu 8,5 Jahren Freiheitsstrafe. Es reduzierte diese im Vergleich zum Bezirksgericht Lenzburg jeweils um ein halbes Jahr. Es berücksichtigte dabei den schwerer wiegenden Überfall auf die Shell-Tankstelle in Hunzenschwil im März 2012. Die Anwälte der beiden Männer hatten 3 respektive 2 Jahre gefordert.

Räuber bestreitet, dass Lebensgefahr bestand

Kenad Melunovic ist der Verteidiger des Italieners. Er begründet die Beschwerde damit, es habe sich jeweils um einfache und nicht um qualifizierte Raubüberfälle gehandelt. Das Obergericht habe das falsch beurteilt. Dies führte zu massiv höheren Freiheitsstrafen. Sein Mandant habe in Mägenwil den Schuss abgefeuert, um beim Gerangel flüchten zu können, nicht um Beute zu machen. Der Italiener bestritt vor Obergericht die Lebensgefahr für Angestellte und Gäste. Er habe gezielt in die Decke geschossen.

Bei der Shell-Tankstelle – die Beute betrug 1331.45 Franken – sei der dritte Beteiligte der Haupttäter gewesen. «Wir verneinen den Mittäter-Exzess im Fall Hunzenschwil», begründet Melunovic die Beschwerde weiter. Der Haupttäter habe entgegen der Abmachung unter den drei Männern nicht eine Schreckschusspistole, sondern eine echte Waffe mitgenommen und geschossen. Dabei verfehlte das Geschoss eine Verkäuferin nur knapp. Dieser Alleingang könne den anderen nicht angelastet werden.

Philipp Zimmermann

Wohnüberbauung auf Kurs

Wohlenschwil Die Arbeiten bei der Überbauung «Grossfeld-Nüeltsche» laufen plangemäss, teilt die Gemeinde mit. Derzeit werden die Umgebungsarbeiten

auf der Einstellhalle ausgeführt. Bis August 2020 wird die arealinterne Zufahrt fertiggestellt. Das Projekt soll im Spätsommer 2021 abgeschlossen sein. (az)